

**EINLEITUNG IN DIE
GRIECHISCHE
TRAG?DIE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649086993

Einleitung in die griechische Tragödie by Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ULRICH VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF

**EINLEITUNG IN DIE
GRIECHISCHE
TRAG?DIE**

EINLEITUNG
IN DIE
GRIECHISCHE TRAGÖDIE

VON
ULRICH VON WILAMOWITZ-MOELLENDORFF

UNVERÄNDERTER ABDRUCK AUS DER ERSTEN AUFLAGE
VON EURIPIDES HERAKLES I KAPITEL I—IV

BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG
1907

655350
5 4 57

*τὰ ἰρὰ λόγῃα πρῆγματῃ ἰροῦσιν ἀνθρώποισι δείκνυται,
βεβήλοισι δ' οὐ θέμισ, πρὶν ἢ τελεσθῆωσιν ἀργλοισιν
ἐπιστήμησ.*

Demokritos.

PA
3131
W56

A L M A E - M A T R I

P O R T A E

V - S - L - M -

ΟΥΝΑΥΣΟΜΑΙΤΑΣΧΑΡΙΤΑΣ

ΜΟΥΣΑΙΩΣΤΗΚΑΤΑΜΕΙΝΥΣΑΜΕΤΑΚΕΥΖΥΤΙΑΝ

9 ix 1567

21 v 1589

VORWORT.

Als ich vor 22 jahren das kleine kathedr des bethsaales bestieg, um abschied von der Pforte zu nehmen, überreichte ich ihr nach alter guter sitte eine valedictionsarbeit, die das motto trug, das ich heute wiederhole, es war und ist ein gelübde für's leben: den Musen und auch der alten schule werde ich die treue halten, die abhandlung selbst gieng die griechische tragödie an und war natürlich ein geschreibsel, ganz so grün wie ihr verfasser. der würde tief unglücklich geworden sein, hätte er geahnt, wie bald er so urteilen würde; aber im stillen herzen gelobte er sich doch, wenn er ein mann würde, der Pforte ein buch zu widmen, das denselben gegenstand wissenschaftlich behandelte, dies gelöbniß würde er nie ausgesprochen haben, wenn er es nicht zugleich erfüllte. er tut es heut, indem er das drama, aus dem er damals das motto nahm, erläutert, und ein buch veröffentlicht, das vor allem so grünen aber von den Musen begeisterten jüinglingen, wie er damals einer war, das verständnis der tragödie erschließen soll.

Denn geplant und begonnen habe ich dieses buch zunächst nicht um neue forschungen vorzutragen, sondern um das verständnis der tragödie, das doch gemeinbesitz der wissenschaft ist, zu vermitteln. nun ist freilich etwas ganz anderes herausgekommen, das jenen zweck vielleicht nicht mehr so gut erfüllt, jedenfalls ein anorganisches gebilde, dem ich zur entschuldigung seine entstehungsgeschichte mit auf den weg geben muß.

Meine wissenschaftliche arbeit ist von der tragödie ausgegangen, und mich interessirte zu anfang das meiste nur entsprechend dem, wie ich

es für dieses gebiet nutzbar machen konnte. das war freilich nicht wenig, denn mein lehrmeister war Welcker, in dessen werke ich mich mit leidenschaft vertiefte. damit ist gesagt, daß mich die herrschende tragikerkritik nur mit widerwillen erfüllen konnte. und doch gehört ein jeglicher seiner zeit an, und mein erstes buch war stark in den irrthümern der nämlichen methode befangen, gegen die es laut protestirte. ich hatte es zum äußeren zwecke der habilitation in unverzeihlicher eifertigkeit hingeworfen, und wollte es schleunigst durch etwas reiferes ergänzen. aber ich war noch unreif. zwar widerstand ich der versuchung, die an mich herantrat, meine collationen zu einer Euripidesausgabe zu verwenden, auch der, ein buch über das drama zu schreiben. aber ich währte doch in kurzer frist eine erklärende ausgabe des Herakles und dann anderer dramen fertig stellen zu können, weil ich den text fleißig durchgearbeitet hatte, und bot deshalb der Weidmann'schen buchhandlung 1877 diese ausgabe für die Haupt-Sauppe'sche sammlung an. darin war der gedanke ganz richtig, daß es nützlicher ist, das was man versteht vorzulegen als was man nicht versteht und deshalb ändert, daß es zunächst gilt zu erklären; aber ich würde meine sache noch nicht ordentlich gemacht haben, weil ich zu wenig wußte. zum glücke zwang mich das lehramt zum lernen, und als ich 1879 den Herakles ernsthaft wieder angriff, wußte ich wenigstens das drama eingerückt an seinen richtigen platz sowol in der entwicklung der sage wie in der gesamtentwicklung der hellenischen geschichte und cultur zu betrachten. und auch sprache und verskunst hatte ich begonnen geschichtlich zu erfassen. mir selbst war nicht klar, wie gewaltig die veränderung war; aber ich sehe es jetzt, wenn ich die excursen zu Euripides Medea mit den *Analecta Euripidea* vergleiche. wie ich damals zum Herakles stand, zeigt der text und die übersetzung, welche 1879 als manuscript gedruckt in vieler händen ist. der größte theil des commentars und der einleitung war auch ausgearbeitet oder skizzirt, als äußere verhältnisse mich 1882 zwingen abzubrechen. damals hielt ich mich noch im rahmen der schulausgabe, und vielleicht hätte ich ihn damals inne halten können. weihnachten 1886 habe ich mich denn wieder daran gesetzt, entschlossen um keinen preis abzulassen, bis ich die arbeit von der seele hätte. das habe ich denn freilich er-

zwungen, aber das buch ist gänzlich ungefüge geworden. zwar den vorteil wollte ich nicht aufgeben, den strom der erklärung von der wasserpest der kritischen debatten und der polemik rein zu halten: vergeblich wird der leser moderne eigennamen suchen, die jetzt mode ist womöglich durch gesperrten druck kenntlich gemacht wie fettaugen auf der wissenschaftlichen suppe schwimmen zu lassen. aber die berechnete forderung, gleichmäßig zu erklären und streng bei dem gegebenen zu bleiben, ist doch verletzt, und es ist wieder ein commentar, der einen index nötig hat. vollends aber die einleitung ist zu einem bande ausgewachsen, und ich habe mich schließlich dazu verstehen müssen, sie durch einen sondertitel als einleitung in das attische drama zu verselbständigen. unmittelbar diesem zwecke dient nur die hälfte, cap. 2—4; auch 5 und 6 fallen nicht ganz heraus, denn wer auf das verhältnis der tragödie zur sage so viel wert legt, daß er es sogar in ihre definition einbezieht, wird ein beispiel unter allen Umständen vorführen wollen, und das kann Heraklessage und Heraklestragödie so gut wie eine andere sein. aber ein *γένος Ἡρακλίδου* ist ganz unberechtigt, wenn die beiden anderen tragiker fehlen, und die wieder können in die einleitung zum Herakles nimmermehr hinein. es ist nicht anders, das buch wie es ist ist keine einbeit und hat objectiv keine berechtigung. dies urteil verdiene ich, fälle ich selbst zuerst, aber ich konnte nicht anders: was ich gemalt hab' hab' ich gemalt, und die subjective berechtigung lasse ich mir nicht nehmen. ist denn die wissenschaftliche production eine andere als die dichterische, wo wir doch wissen, daß der dichter unter dem zwange des geistes schafft, der über ihn kommt? auch unser tun ist *ποίησιν*, und auch wir können die poesie nicht commandiren. nur was wir verfehlen, ist unser, und etwa die handwerksarbeit, die jeder kann, wenn er den schweiß daran setzt: was uns gelingt, das danken wir der Muse, und soll ihr, nicht uns, danken, wer sich dadurch gefördert fühlt. mir hat sie versagt zu schaffen, was einen reinen eindruck macht; ich bin philologe genug, den mangel einzusehen, aber ich bin nicht poet genug, ihn zu überwinden.

Ich hatte jahre lang meinen zorn damit beschwichtigt, in dieser vorrede einmal gegen die behandlung aufzustehen, die sich die wortführer